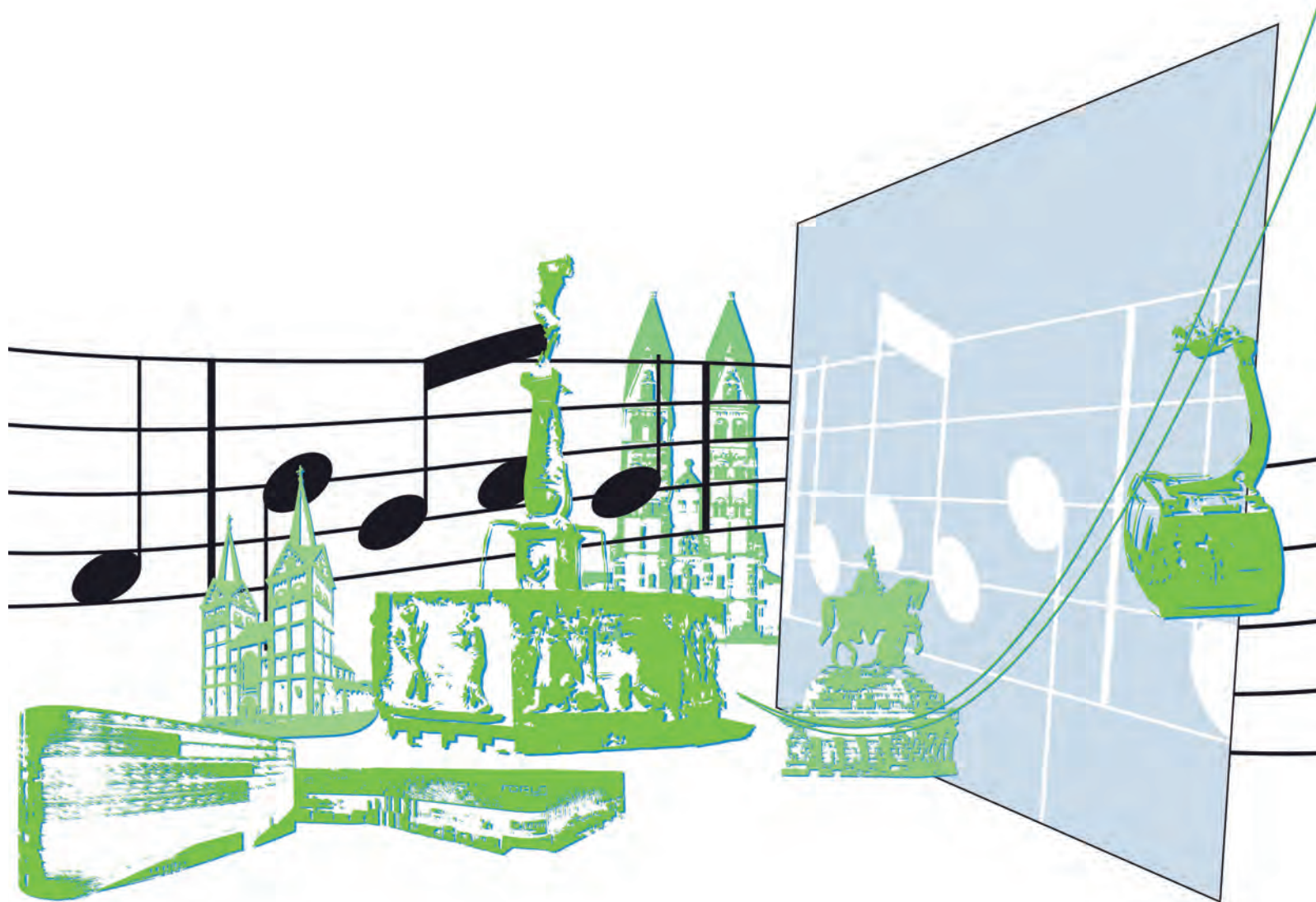


Dorothee Barth / Ortwin Nimczik / Michael Pabst-Krueger

musikunterricht 3

Bildung • Musik • Kultur



Musik erleben – Musik reflektieren



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT



© by Rudolf, Lübeck

Sven Stagge / Roman Sterzik

Fliegende Hände und flotte Töne

Klassenmusizieren auf Tasteninstrumenten

Lange bevor an Bläserklasse und Co. überhaupt zu denken war, wurden bereits in den 1980er-Jahren methodische Konzepte für das Musizieren auf Tasteninstrumenten entwickelt und im Musikunterricht eingesetzt. Die Keyboards lösten zu dieser Zeit die weitverbreitete elektronische Orgel in Europa weitgehend ab. Die neuartigen Instrumente waren nun auch für den Schulbetrieb erschwinglich.

Eine Methode Namens „TeamPlay“ begeisterte Schüler/innen wie Schulmusiklehrkräfte. Zu dieser Zeit wurde sogar ein spezielles Schulkeyboard entwickelt,

welches bewusst mit wenigen Klangfarben und Styles sowie mit einem geringen Tastenumfang ausgestattet war. Das damalige Konzept vermittelte das Instrument Keyboard hauptsächlich als methodisches Werkzeug zum Theorielernen. Im Unterschied zur Bläserklasse ging es jedoch nicht um das Erlernen eines Musikinstruments.

Aus dieser Zeit stammt auch das Image elektronischer Instrumente bzgl. Klangästhetik und Spieltechnik, was den Instrumenten bis heute anhaftet.



© Sven Stagge

„Keyboard-Display“ – eine große Abbildung vom Schülerinstrument als methodisches Werkzeug für die Lehrkraft

Keyboard heute

Inzwischen hat sich die Klangqualität der Instrumente erheblich weiterentwickelt. Bereits in preiswerten Instrumenten stehen sowohl recht naturgetreue Samples von Orchesterinstrumenten als auch innovative, synthetische Klangfarben zur Verfügung.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass im Folgenden mit dem Begriff Keyboards Instrumente gemeint sind, die mindestens über fünf Oktaven verfügen und anschlagsdynamisch spielbar sind. Nur so kann ein qualitativ klanglich hochwertiges Musizieren im Ensemble erreicht werden.

Unter Keyboard verstehen die Autoren ein modernes Tasteninstrument mit Pitch-Bend-Controller, das auch Möglichkeiten zur Verknüpfung mit Tablets und Smartphones bietet, um Recording und Produktion von Musik zu ermöglichen.

Zur Entstehung der Methode „KeyboardClass“

Bläserklassen haben in vielen Bundesländern eine große Verbreitung erfahren, da die Lernenden auf Orchesterinstrumenten Arrangements in vielen Stilbereichen musizieren und ein neues Instrument erlernen können.

Diese Situation motivierte die Autoren (Kirchenmusiker und Band-Keyboarder) dieses Beitrags, die positiven Erfahrungen von Bläserklasse und Co. zum Anlass zu nehmen, den Fokus im Sinne instrumentaler Vielfalt auch wieder stärker auf Tasteninstrumente

im Schulmusikunterricht zu richten. Denn kein anderes Instrument außer dem Keyboard verfügt über eine derartige stilistische Breite – von alter Musik über sämtliche Stilepochen bis in die aktuelle Unterhaltungs-Musik. Hinzu kommen unschätzbare methodische Vorteile: Beim Keyboardspiel musizieren alle Klassenmitglieder mit C-Instrumenten, alle lesen den gleichen Notenschlüssel und alle spielen in der gleichen Instrumentalspieltechnik. Zudem eignet sich die Tastatur hervorragend zum „Begreifen“ von Musiktheorie. An einer Griffabelle eines Saxophons wird man wohl kaum Intervalle und Akkorde erklären wollen. Auch die umfangreiche

Klangbibliothek ist eine hervorragende Basis für das Kennenlernen von Instrumentenklängen und letztlich für das Interesse an weiteren Instrumenten.

Hinzu kommt eine hohe Flexibilität bzgl. sozialer Lernformen. Mit dem Kopfhörer können innerhalb eines Klassenraumes sehr einfach weitere abgegrenzte Hör- und Spielräume geschaffen werden.

Das Konzept „KeyboardClass“

Das Konzept steht auf drei Säulen:

- Zwei Musikstunden bei einer Schulmusiklehrkraft im Klassenensemble
- Eine zusätzliche Instrumentalstunde in Kleingruppen bei einer Instrumentallehrkraft



© byRudolf, Lübeck

Zwei Kinder können sich ein Keyboard teilen und sich gegenseitig unterstützen.

Spielart	Spielbereiche	Registrierungsbeispiele	Spieltechnik, Spielbereiche
Voice Play	gesamte Tastatur ohne Unterteilung	Solosound: <i>Piano</i> Layersound: <i>Harp/Strings</i>	Klavierspieltechnik mit Sustain-Pedal; Solo- oder Akkordspiel in einer Band
Split Play	Unterteilung der Tastatur in zwei Spielbereiche	linker Bereich: <i>Contrabass</i> rechter Bereich: <i>Vibraphone</i>	Die Spielbereiche werden bzgl. Ambitus und Oktavlage passend zum Originalinstrument und Arrangement individuell gewählt. Gleichzeitiges Spiel zweier Instrumente.
Style Play	Unterteilung in zwei Spielbereiche	linker Bereich: <i>Akkord ACMP</i> rechter Bereich: <i>Melodie</i> ACMP-Bereich bei neueren Instrumenten auch auf der gesamten Tastatur	Spiel mit der Begleitautomatik ACMP, <i>Artificial Intelligence Fingered</i> ; je nach Spielstand und -weise auch mit Akkordumkehrungen/Optionstönen; pianistisches Akkordspiel auf der gesamten Tastatur (<i>Full Keyboard</i>)
Keyboard Percussion	gesamte Tastatur, ein Instrument pro Taste	verschiedene Drum Kits einstellbar, z.B. <i>Rock, Jazz</i> oder <i>Orchestral Kit</i>	Erarbeitung der rhythmischen Bausteine und Koordination des Stücks; Live-Begleitung (Tasten-Drummer) eines Ensembles, z. B. Bläserklasse; Erwerb von Stilkenntnissen

Die verschiedenen Keyboard-Spielarten

■ Häusliches Üben am eigenen Instrument, möglichst auf dem gleichen Instrument wie in der Schule

Im Schulmusikunterricht sitzen zwei Lernende an einem Instrument und musizieren von Anfang an gemeinsam im Ensemble und im Duett, z. B. linker Musiker Bassklangfarbe / rechte Musikerin Melodie-klangfarbe (Split-Funktion). Ein halber Klassensatz Instrumente ist auch in kleinen Räumen gut unterzubringen. Die Schulmusiklehrkraft sorgt für die Umsetzung des Lehrplans.

Im Instrumentalunterricht hat jeder Teilnehmende ein Instrument zur Verfügung, um hier den Fokus auf das beidhändige Spiel legen zu können. Die Instrumentallehrkraft kann sich in kleineren Gruppen individueller um die spieltechnischen Belange kümmern. Mit dem zusätzlichen Unterricht wird ein solider instrumentaler Lernfortschritt gewährleistet.

Um alle Säulen berücksichtigen zu können, wird ein Material benötigt, das zum einen eine systematische Instrumentalschule ist, zum andern attraktives Ensemble-Spielmateriale bereithält sowie letztlich die Vermittlung musikalischer Kompetenzen gemäß Lehrplan ermöglicht. Da es ein solches Material bisher noch nicht gab, haben die Autoren den Instrumentenhersteller und Musikverlag Yamaha gewonnen, um ein solches Material erstellen zu können¹.

Das Ziel war die Erstellung eines Unterrichtskonzepts für die Klassenstufen 5/6 und einer Sammlung attraktiver Stücke, die stilistisch bis in die aktuelle Populäre Musik reicht.

In einer *KeyboardClass* musizieren Schüler/innen im allgemein bildenden Musikunterricht von Anfang an im Klassenensemble auf Keyboards als Band oder als Orchester. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Ensemblestimmen vom spieltechnischen Anspruch Differenzierungsmöglichkeiten zulassen, um Anfänger gleichzeitig mit vorgebildeten Schüler/innen unterrichten zu können.

Die Klassenensemble-Arrangements enthalten jeweils eine Percussion-Stimme für das Drumset und z. T. Stimmen für weitere Percussion-Instrumente, um das Klassenensemble live mit der Keyboard Percussion zu begleiten. Dem Keyboard-Percussion-Spiel kommen noch weitere Funktionen zu: Zusätzlich zum hohen motivationalen Aufforderungscharakter werden beim Live-Tastaturspiel der Patterns die rhythmischen Bausteine der Melodien sowie die Koordination der Hände in den Spielstücken im Sinne einer didaktischen Reduktion vorbereitet.

Beim Umgang mit den ausnotierten Klassenensembles erlernen die Schüler/innen „ganz nebenbei“ den Aufbau einer Partitur und den praktischen Umgang damit. Die Arrangements bieten zudem vielfältige Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Instrumenten, z. B. Orff-, Blas-, Streich- und Zupfinstrumente.

Die Spielstücke folgen einem einheitlichen Prinzip: Eine Doppelseite des Schülerbandes enthält zusätzlich zum Klassenensemble ein Solostück und oft ausgearbeitete Materialien für Workshops. Die Solostücke ermöglichen die Entwicklung der für das Keyboard



Die Lehrkraft erklärt und unterstützt.



© Rudolf, Lübeck

typischen Spieltechniken. Eine methodische Besonderheit dabei ist die systematische Entwicklung unterschiedlicher Keyboard-Spielarten Voice-, Split- und Style-Play (vgl. Tabelle „Keyboard-Spielarten“ vorherige Seite). Die Solostücke und Klassenensembles ergänzen sich zu einem zeitgleich ablaufenden Arrangement, das heißt, während ein(e) Schüler/in das Solostück spielt, musizieren die anderen Klassenmitglieder dazu das passende Klassenarrangement.

Workshops

Die Konzeption der Workshop-Materialien ist auf die Eigentätigkeit der Lernenden hin ausgerichtet. Sie können während anderer musikpraktischer Aktionen arbeitsteilig oder vor- und nachbereitend eingesetzt werden.

Die Workshops ermöglichen weiterführende Lernanlässe, fördern die Kreativität und bereiten oft die Lerngruppe auf nachfolgende musikalischen Aspekte in einer musikalischen Anwendung vor (z. B. Akkorde, Koordinationsanforderungen, neue Stiliketten, Improvisation, Pitch Bend, Klangauswahl etc.). Die Workshops eignen sich häufig auch vertiefend und sichernd als Hausaufgabe.

Eine Audio-CD, die jedem Schülerband beigelegt ist, enthält Aufnahmen sämtlicher Stücke. Diese wurden überwiegend mit Original-Instrumenten eingespielt,

weil die bewusste Orientierung am jeweiligen Originalklang das Keyboard-Spiel bzgl. Registrierung und Spielweise positiv beeinflusst. Jedes Stück wurde in zwei Versionen eingespielt, einmal mit und einmal ohne Melodie. Die komplette Einspielung bietet eine klangliche Vorstellung für Lernende und Lehrende. Das Backing kann als Hilfe beim häuslichen Üben und als Begleitung im Unterricht eingesetzt werden. Sogar eine Änderung des Tempos bei gleichbleibender Tonhöhe ist direkt mit einem Lehrer-Keyboard über die sog. Time-Stretching-Funktion oder mit handelsüblichen Audio-Apps wie z. B. Cubase möglich. Die Unterrichtsmethodik der *KeyboardClass* basiert auf dem Konzept des sogenannten „Offenen Gruppenunterrichts“. Die darin verwendeten auditiven Lehrmethoden (Imitation, Souffliermethode, Rohbaumethode u.a.) ermöglichen sowohl die zeitgleiche Vermittlung von Melodien und Rhythmen der gesamten Lerngruppe als auch konsequentes Ensemblespiel von Anfang an.

Das Tasteninstrument Keyboard

Die Autoren verstehen unter „Keyboard“ ein anschlagdynamisches Instrument mit Tasten annähernd in Klaviertastengröße. Ein solches Instrument sollte ebenfalls Controller bieten, z. B. für das Bending von Saiten-Instrumenten, sowie einen USB-Anschluss für das



© Rudolf, Lübeck

Beim Klassenensemble werden von Beginn an das Zusammenspiel und die Arbeit mit Partituren trainiert.

Speichern von Registrierungen. Alle Keyboards sollten mit Sustain-Pedalen ausgestattet sein, um z. B. klaviertypisches Spiel realisieren zu können.

Keyboards sind in der genannten Qualität bedeutend preiswerter als z. B. Blasinstrumente, was die Anschaffung für die Schule und die Lernenden sehr erleichtert. Das Keyboard ist einerseits ein hervorragendes methodisches Unterrichtswerkzeug: Die Anordnung der Tastatur visualisiert das diatonische Tonsystem. Gerade bei der Vermittlung der harmonischen Zusammenhänge bieten Tasteninstrumente bekanntlich entscheidende Vorteile gegenüber Melodieinstrumenten. Auch die einwandfreie Stimmung und die gleichbleibend gute Tonbildung des Instruments bieten von Anfang an eine hervorragende Basis zum Musizieren und für die Gehörbildung. Die modernen Instrumente bringen außerdem eine nahezu unerschöpfliche Stilvielfalt sowie eine umfangreiche Klangbibliothek mit.

Andererseits wird das Keyboard von den Autoren als eigenständiges und vollwertiges Musikinstrument verstanden, das von Anfang an sowohl im Ensemble als auch solistisch eingesetzt werden sollte. Bei der Entwicklung der Spieltechnik unterstützt auch bei diesem Klassenmusizierkonzept ein begleitender Instrumentalunterricht erheblich.

Das Keyboard wird in der Lehrmethode insbesondere als Teil einer Band oder eines Orchesters ausgebildet, z. B. imitativ als Bassist in einer Bläserklasse,

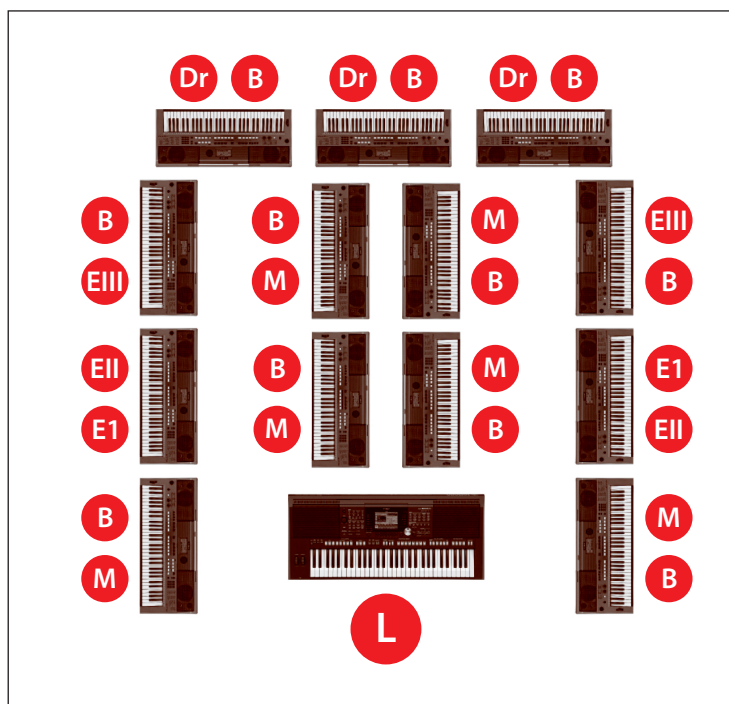
als akkordisches Instrument in einer Rhythmusgruppe oder als Lead-Instrument beispielsweise mit synthetischen Klangfarben in einer Band.

Musikunterricht und Lehrplan

KeyboardClass ist Musikunterricht in all seinen Dimensionen: Musik gestalten, hören und beschreiben, untersuchen und deuten. Beim Klassenmusizieren mit Keyboards spielt das erfahrungerschließende Musizieren eine wichtige Rolle:

- Die Schulung der Sinne – hören, sehen, greifen, verstehen – und damit das systematische Erlernen des Instrumentalspiels sowie
- das eigene Musizieren von Stücken – spielen und singen – und damit das unverzichtbare emotionale Erlebnis und die Bindung an Musik.

Zahlreiche der in den Lehrplänen der Klassenstufen 3–6 geforderten Inhalte und Kompetenzen werden motivierend beim praktischen Spiel mit Keyboards erworben. In der *KeyboardClass* wird, wie oben bereits beschrieben, einerseits das Keyboard als eigenständiges Musikinstrument sowie andererseits als Methode zum Erlernen von Instrumenten-, Stilkunde und Musiktheorie eingesetzt. Beispielsweise sollte die Wahl der jeweiligen Klangfarben mehr als nur die Vermittlung



Körperlichkeit der Original-Instrumente „erspüren“ zu lassen. Das Keyboard bietet dann im zweiten Schritt, oftmals mit geringerem spieltechnischen Anspruch, einer gesamten Lerngruppe die Möglichkeit, mit einem neu kennengelernten Instrumentenklang direkt zu musizieren. Eine wichtige Funktion kommt den Liedtexten zu. Durch das gemeinsame Singen der Melodien finden die Schüler/innen musikalischen Zugang zu den Stücken. Das im Konzept verankerte regelmäßige Singen wird als Methode zur Erschließung von Musik und Entwicklung einer inneren Klangvorstellung genutzt. Zur Unterstützung für die englischen Texte dienen Vokabelhilfen.

Der allgemein bildende Musikunterricht wird durch das konsequente Instrumentalspiel handlungsorientiert, lebendig und nachhaltig. Notenlehre und Musiktheorie werden in der *KeyboardClass* als Rezepte zum Musizieren verstanden und eingesetzt.



Abb.: Aufstellung im Unterrichtsraum – schematisch und real

Ausstattung des Unterrichtsraums

Eine Keyboardklasse wie oben beschrieben erfordert keinen besonderen Musikraum, was die akustische Beschaffenheit oder Größe betrifft. Die Instrumente sind in der Lautstärke individuell einstellbar. Selbst bei Maximal-Lautstärke bleibt eine KeyboardClass von der Lautstärke her deutlich unterhalb von Blasorchestern. Auch der Platzbedarf ist nicht übermäßig groß, da immer zwei Schüler/innen an einem Instrument im Klassenunterricht musizieren und somit alle Instrumente auch in einem normalen Klassenraum untergebracht werden können.

Durch die doppelte Besetzung wird Partner- sowie Klassenensemblespiel begünstigt. Die Lernenden können wie in einem

einer rein technischen Bedienungsfunktion sein. Die Klangauswahl ist eine musikalische Entscheidung, die mit den Lernenden stets thematisiert werden sollte, um im Sinne von klingender Instrumentenkunde einen systematischen Überblick über Instrumentenfamilien und -spielweisen vermitteln zu können. Dabei empfehlen die Autoren das „Prinzip der originalen Begegnung“, d. h. neue Instrumente nach und nach von Schüler-Instrumentalisten vorstellen und von allen ausprobieren zu lassen, um die Bauweise zu erkennen und die

Orchester oder einer Band einen musikalischen Part übernehmen, z. B. linke Spielerin Bass / rechte Spielerin Melodie, Bass/Schlagzeug oder Melodie/Ensemblestimme – je nach Arrangement. Die Doppelbesetzung eines Instruments spart der Schule nicht nur Anschaffungskosten, sondern bietet auch für eine sorgfältig abgestimmte Binnendifferenzierung viele Möglichkeiten.

Perspektive für Lernende und Lehrende

Für eine optimale musikalische Ausbildung wird im Konzept eine Zusammenarbeit von Schulmusik- und Instrumentalunterricht bzw. Musikschule empfohlen. In diesem Fall erhalten Lernende wie bei der Bläserklasse begleitenden Keyboard-Instrumentalunterricht in Kleingruppen, in denen das beidhändige Spiel trainiert und die individuellere Vorbereitung für das Klassenensemble geleistet werden. Aus organisatorischen Gründen ist dies jedoch nicht immer umsetzbar, so dass das *KeyboardClass*-Material aufgrund der behutsam ansteigenden Lernprogression auch ausschließlich im Musikunterricht Verwendung finden kann, wenn auch mit einem geringeren Lernzuwachs.

Ein konsequent umgesetztes Konzept befähigt Jugendliche nach zwei Jahren recht überzeugend auf Keyboards zu musizieren, solistisch oder im Orchester als Keyboarder z. B. als Bassist. Die Lernenden sind besonders durch die unterschiedlichen Spielweisen *Split Play* und *Voice Play* und die Erfahrungen im Ensemblespiel auch auf das Spielen in einer Band bestens vorbereitet. Aufgrund der sehr vielseitigen spieltechnischen Ausbildung könnte nach zwei Jahren Unterricht in der *KeyboardClass* das Musizieren auch auf anderen Tasteninstrumenten wie Klavier oder Orgel fortgesetzt werden.

Der Besuch einer entsprechenden Fortbildung erleichtert Lehrkräften erheblich den Einstieg in das Kon-

zept sowie deren Unterrichtsvorbereitung. Die Fortbildung sollte insbesondere auditive Lehrmethoden, Bedienung der Instrumente und Ideen zur Projektorganisation beinhalten.

Eine *KeyboardClass* ermöglicht eine weitergehende Handlungsorientierung im Musikunterricht sowie die Verbreitung des Tastenspiels in Ergänzung zu den zahlreichen Blas- und Streichinstrumentenklassen. Die relativ geringen Anschaffungskosten einerseits und spieltechnischen Anforderungen andererseits ermöglichen Musikklassenprojekte in vielen Schulformen der Sekundar- und sogar Primarstufe.

Weitere Details unter: www.keyboardclass.de

Anmerkungen

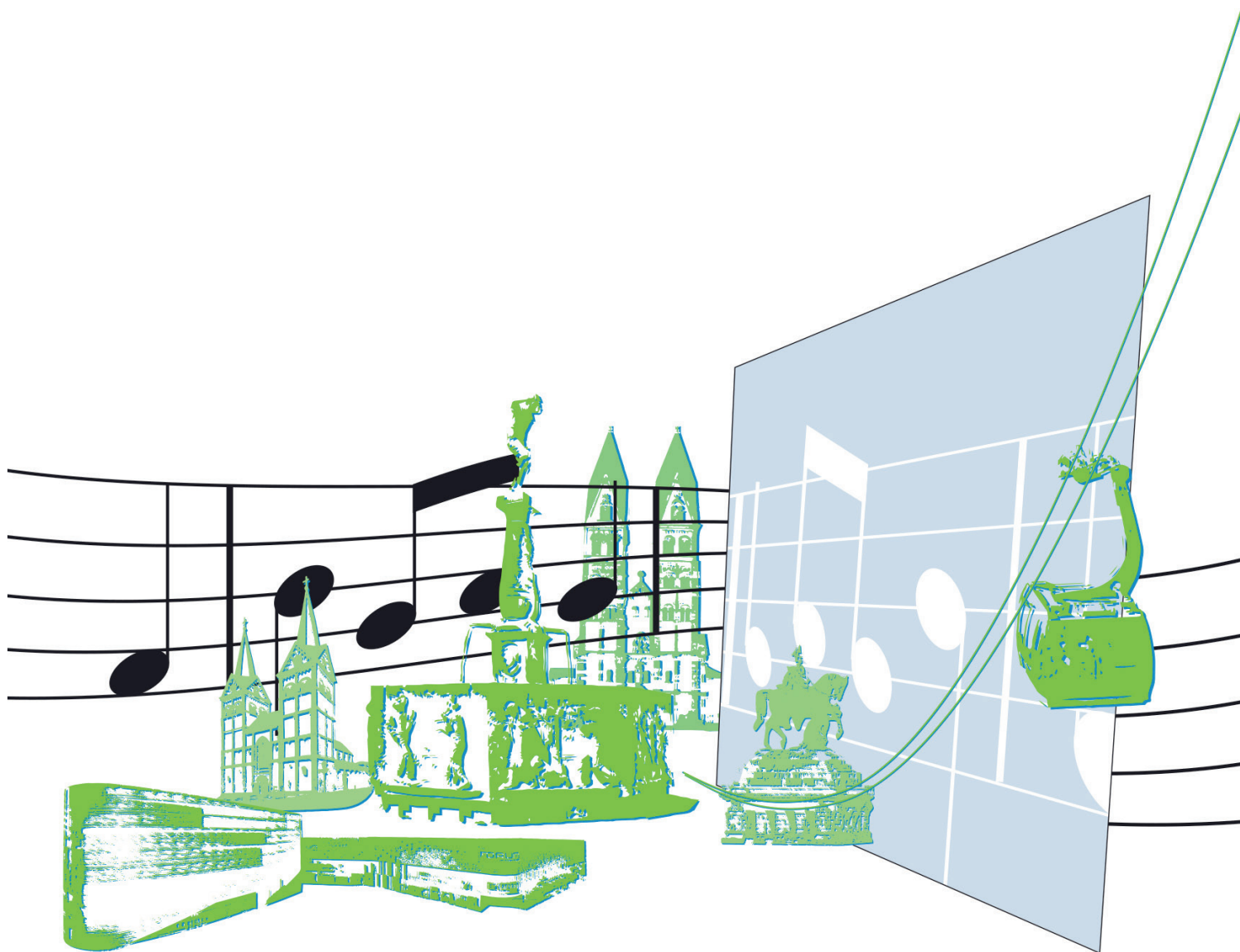
¹ Stagge, Sven / Sterzik, Roman: *KeyboardClass – Ein modernes Instrument für zeitgemäßen Musikunterricht*, Schülerband 1 und 2 mit Audio-CD, Yamaha Music Europe, Rellingen, Mai 2014 / April 2017 sowie

Stagge, Sven / Sterzik, Roman: *KeyboardClass – Ein modernes Instrument für zeitgemäßen Musikunterricht* Lehrerhand-bücher Band 1 und 2, Yamaha Music Europe, Rellingen, September 2014 / September 2017



© Rudolf, Lübeck

Abb.: Verbindung von Theorie und Praxis – typische Situation im Musikunterricht am Instrument



ISBN: 978-3-9816067-5-1

